

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin in reier Postverbindung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, Prämumerationen und Inserate werden angenommen in Kevevára.

Zustellung in's Haus oder mit  
K. 2.50.  
Administration Robert Oberläutner

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K.  
ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., Eingeliefert per Zeile oder deren  
Raum 20 H.  
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

## Die richtige Ernährung.

Von Dr. med. G. Schütte.

(Nachdruck verboten.)

Die richtige Ernährung hat eine viel größere gesundheitliche Bedeutung, als sehr viele Menschen glauben, sonst würden sie anders leben. Wie das Ueberfüttern der Kinder in wohlhabenden Familien eine der häufigsten diätetischen Sünden ist, so nimmt auch ein sehr großer Teil der Erwachsenen viel mehr Nahrung zu sich, als die Verdauungswerkzeuge bewältigen können, und als zur normalen Erhaltung des Körperbestandes notwendig ist. Diese Ueberfüllung des Magens und Darmes dauert so lange fort, bis der Organismus streift. Es entstehen Störungen der Verdauung, der Magen arbeitet nicht mehr richtig, die Darmtätigkeit wird träge, die Leber schwillt an und die Nerven werden verstimmt.

Viele Menschen essen nur so stark, um dick zu werden. Freilich, über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Eine unförmlich dicke weibliche Person erscheint auch dem Mohamedaner als das Sinnbild der Schönheit. Auch die Münchener und Wiener lieben die Wohlbeleibtheit und nennen einen beleibten, dickhalsigen und pausbäckigen Mann einen „fechten Kerl.“

Schon aber ist nur ein harmonisches Verhalten der einzelnen Körperteile untereinander und mit dem Ganzen, wobei eine gefällige Rundung die wohlausgebildeten Muskeln angenehm erscheinen läßt. Schön sind schlanke, straffe Gestalten mit klaren, glänzenden Augen und der Farbe der Gesundheit am ganzen Körper. Wie viele Menschen aber laufen herum mit unförmlich dickem Unterkinn, starkem Leib und fataler Gesichtsfarbe.

Namentlich in drei Punkten wird in unserer Zeit gegen die Hygiene der Ernährung gesündigt. Wir nehmen erstens zu viel Kochsalz zu uns, zweitens zu eiweißreiche, harnsäurebildende Nahrung und drittens zu viel Flüssigkeiten, sei es Bier, Wasser oder Wein.

Wir salzen im allgemeinen unsere Speisen zu stark, wir genießen zu viel Salz in Pökelfleisch und gesalzenen Fischen. Durch eine solche kochsalzreiche Nahrung nehmen wir zu wenig andere Ernährungssalze auf. Diese Ernährungssalze, ohne welche ein gesundes Blut nicht zu denken ist, sind vorzugsweise Kalk, Kali, Magnesium, Phosphor und Eisen, natürlich in den entsprechenden chemischen Verbindungen. Das Fleisch enthält viele Kalisalze, die Milch ist reich an phosphorreichem Kalk, der die starken

Knochen bilden hilft, manche Gemüse enthalten viel Eisen- und Magnesium-Salze, so der Spinat, die Artischocke, der Spargel und die Mohrrübe.

Zu viel Kochsalzgenuß verursacht Durst, und dieser veranlaßt zu vielem Trinken. Ueberreiche Flüssigkeitsaufnahme aber schafft ganz besondere Quällungsvorgänge und Wasserzurückhaltungen im Gewebe, und hierdurch entstehen die blässen Gesichter mit dem unschönen Unterkinn, die dicken Häute und die fetten Bäuche.

Es ist natürlich schwer oder ganz unmöglich zu sagen, wieviel jeder einzelne Mensch essen und trinken soll. Da ist das Hunger- und Durstgefühl, das gesunde, normale, die einzige Richtschnur.

Leider halten viele Menschen Korporulenz für einen Beweis guter Gesundheit. In Wirklichkeit aber ist jedes Fettwerden nur das Ergebnis einer unvollkommenen Umbildung des Blutes, also ein krankhafter Zustand. Gesunde Menschen sind wohl fleischig, aber niemals fett. Im höheren Lebensalter ist Fettanlag natürlich und erklärlich. Wird man aber schon mit 25 oder 30 Jahren korporulent, so ist die Lebensweise nicht richtig und die Verdauung mangelhaft. Die Natur warnt rechtzeitig genug. Zuerst lagert sich das Fett an Kinn, Hals, Wange und Brust ab, dann erst kommt der Fettbauch und schließlich das Fettpolster für den ganzen Leib.

Vorbeugungsmittel sind Mäßigkeit im Essen in Trinken und genügende Bewegung im Freien. Um sich letztere zu verschaffen, übt man am besten einen Sport aus.

Ist die Fettucht aber einmal da, dann hilft nur eine Entziehungskur. Die einfachste Entziehungskur besteht darin, daß der Körper eine zur vollständigen Sättigung nicht genügende Menge leicht verdaulicher Speisen erhält. In früherer Zeit hat man aus solcher Entziehungsdiät eine wahre Hungerkur gemacht. Die moderne Medizin hat aber das Schädliche solchen radikalen Vorgehens erwiesen. Wenn die dem Körper zugeführten Nahrungsmittel auf das Notwendigste beschränkt werden, so wird auf die Dauer die Neubildung der roten Blutkörperchen behindert und der Organismus in seinem Aufbau gestört. Die Entziehungsdiät darf darum nicht zu streng gehandhabt, noch zu lange ausgedehnt werden. Am besten leitet der Arzt dieselbe. Weit häufiger wird er anstelle einer allgemeinen Entziehungskur einen oder mehrere bestimmte, zur Ernährung notwendige Nahrungsmittel in ihrer Zufuhr beschränken oder ihren Genuß ganz verlagern. Auf solche

Weise können Fett-, Zucker-, Eiweiß- oder Wassergenuß ganz verboten werden. So kann sich die Entziehungskur manrigfaltig gestalten und muß, dem Einzelfall entsprechend, mit sorgfältiger Erwägung der Lebens- und Ernährungsweise geregelt werden, was ein tüchtiger Arzt schon versteht.

Ebensoviel Kummer wie die Fettucht macht anderen Personen die Magerkeit. Besonders die Damenwelt haßt die Magerkeit, welche sich namentlich in der Büste und an den Armen bemerkbar macht.

Wo nicht ausgesprochene Krankheiten wie Blutmutter oder Tuberkulose die unangenehme Magerkeit bedingen, da kann durch angemessene Diät bald eine gesunde, normale Rundung erzielt werden, zumal, wenn nachfolgende Regeln fleißig beobachtet werden.

Man esse stets langsam und kaus gut, denn gut gefaut ist halb verdaut. Die Verdauung beginnt schon im Munde durch das Mischen der Speisen mit Speichel. Niemals versuche man durch sogenante Kraftnahrung die Magerkeit zu bannen, bevor man nicht die Verdauungsorgane dazu geübt, trainiert hat. Das aber kann nur durch sehr langames Steigern der Nahrungsaufnahme geschehen. Ein Uebermaß von Nahrung entwickelt nicht dementsprechende Kraft, im Gegenteil, es schadet nur meist.

Ist eine stärkere Nährweise durch den verbesserten Verdauungszustand gestattet, so muß derselben eine kräftige Atmung und Bewegung parallel laufen, noch darf Arbeit oder Bewegung nie so groß sein, daß sie große Erschöpfung hervorruft, denn Uebermüdung muß stets vermieden werden.

Bleichsüchtige oder Blutarme tun gut daran, wenn sie gar kein gekochtes, sondern nur gebratenes Fleisch essen, denn in letzteren sind die Ernährungssalze vollständig erhalten. Auch Milchfuren tun hier gute Dienste, namentlich wenn sie auf dem Lande gemacht werden. Man kann bis zu drei Liter steigern. Immer wähle der Magere nur Speisen, auf welche er Appetit hat, denn nichts ist schädlicher, als sich zum Genießen eines Nahrungsmittels zu zwingen.

Der Magere muß länger schlafen als der Korporulente. Während der letztere mit sechs Stunden Schlaf genug hat, muß ersterer mindestens acht Stunden schlafen. Andauernd schlechter Schlaf magert ab. Ebenso übermäßiger Fleischgenuß, darauf beruht eben die bekannte „Vantingkur.“

Zu der modernen Ernährung gehören auch manch-

## Feuilleton.

### Die Hühner des Nachbarn.

Humoreske von G. Thiele.

In der Stadt hatten sie im gleichen Hause gewohnt, der Kürschnermeister Wolf und der Kurzwarenhändler Päschke. Ihre Läden lagen nebeneinander und die Besitzer hielten gute Freundschaft. Einmal in der Woche saßen sie zusammen im Skatklub. Sonntags fuhren die Familien gemeinsam aus, und Frauen machten sich gegenseitig Kaffeefische. Kinder hatten sie beide nicht, und da sie beide in den Jahrzehnten ihrer Tätigkeit ein rundes Stämmchen verdient hatten, war es beschlossene Sache, daß bei einer günstigen Gelegenheit das Geschäft an den Nagel gehängt werden sollte. Auf's Land wollten sie ziehen, der Kürschnermeister Wolf und der Kurzwarenhändler Päschke. Dieser macht zuerst Ernst. Es fand sich ein Käufer für sein Geschäft. Da ließ er sich ein hübsches Gartenhäuschen außerhalb der Stadt bauen und zog hinein. Ein halbes Jahr hielt es Wolf noch in der Stadt aus. Dann verkaufte auch er, erstand das neben Päschkes liegende Grundstück, und so waren sie wieder zusammen. Es war ein prächtiges Leben. In Friede und Eintracht bauten die beiden Freunde ihren Kohl, der eine diese Sorte, der andere jene. Sie tauschten dann ihre Gemüse gegeneinander aus, ergötzen sich heute an der Blumenpracht in Wolfs Garten, am nächsten Tage saßen sie in der Laube des Nachbarns.

Zwei Jahre ging es so. Selten, daß einmal ein kleiner Zwist die Gemüter verstimmt. Hin und wieder kam es ja vor, daß sich Wolf über die weiter vorgeschrittenen Schoten des Freundes neidvoll erboste, oder daß Päschke ein unfreundliches Wesen zeigte, weil seine Erdbeeren von den Schnecken aufgefressen wurden, während die im Nachbargarten unbeschädigt reiften. Aber das ging

immer schnell vorüber und vermochte den Freundschaftsbund der beiden Familien nicht ernstlich zu gefährden.

Bis die Hühnerzucht begann.

Alles Unheil kommt vom Weibe, sagt ein altes Wort. Frau Wolf war es, die zuerst auf den Gedanken kam, Hühner zu halten, und Frau Päschke nahm die Idee mit Begeisterung auf.

Daß man daran noch nicht früher gedacht hatte. Abgesehen von der Freude, die das Federvieh machte, brachte es auch noch den Vorteil, daß man stets frische Eier in Hülle und Fülle hatte. Die Männer sahen das Nützliche der Hühnerzucht ein, ließen schöne Hühnerhäuser bauen und schafften je 30 Hühner mit den nötigen Hähnen an.

Alles weiße Plymouth Rocks, die Frau Wolf so gerne mochte, und die auch Frau Päschke geliefen. Wolf meinte zwar, es wäre besser, wenn man unterscheiden könne, wessen Hühner man vor sich habe, aber da kam er schon an. Ob er dachte, daß ein Streit darum entstehen könne? Wo sie doch miteinander so befreundet seien! Außerdem wären die Hühner ja eingesperrt.

Als die Hühnerwöllchen gackernd und gluckend in ihrem neuen Heim umhertrippelten, war die Freude groß. Gegenseitig wurde der Federviehstand bewundert und bestaunt.

Das Jahr hatte erst wenige Woche begonnen, die ersten Vorfrühlingswinde säckelten lind über die tauende Erde, und die Sonne lugte gegen Mittag freundlich durch die Wolken.

„Wie wäre es, wenn wir mittags die Hühner in den Garten ließen, meinte an einem besonders schönen Tage Frau Wolf, während sie zusammen beim Kaffe saßen.“

„Warum nicht,“ stimmte Päschke zu. „Solange noch nicht gefät und gepflanzt ist, können sie ja ruhig auslaufen.“

Und so geschah's. Am nächsten Tage bereits spazierten die Hühnerscharen im brachliegenden Garten um-

her. Bald scharren sie bei Päschke, bald jagten sie sich in Wolfs Anwesen. Das ging so einige Wochen, bis die Instandhaltung der Gärten begann. Nun wurden die Hühner wieder eingesperrt.

Doch den Hühnern hatte es in den großen Gärten besser gefallen, als in dem beschränkten Raume ihrer Einzäunungen. Immer trieben sich einige auf den verschiedenen Beeten herum, pickten zum großen Aerger der beiden Freunde das junge spritzende Grün ab und verscharren die Saat.

Es kam zu ersten Reibereien. Päschke sagte, es seien Wolfs Hühner, Wolf dagegen behauptete, Päschkes Federvieh treibe sich in seinem Garten herum. Der Zwist wuchs derart an, daß er in einem zwischen den Gärten gezogenen Drahtgitterzaun sichtbaren Ausdruck fand. Päschke hatte ihn ziehen lassen, um den Streit aus dem Wege zu räumen.

Doch die Hühner fanden auch jetzt noch Gelegenheit, sich als Gartenschädlinge zu betätigen. Sie brachten es soweit, daß die beiden Freunde sich nicht mehr grüßten und die Frauen aneinander vorbeifuhren. Ja, Wolf ging sogar so weit, daß er vor dem Drahtzaun einen hohen Bretterzaun errichten ließ, damit er den Nachbar nicht zu sehen brauchte, wenn er sich im Garten erging.

Die Hühner kamen immer noch. Wolf raste vor Wut. So eine Bosheit, solche Niederträchtigkeit von dem Päschke. Einem derartigen Menschen war man nun Jahre lang Freund gewesen. Zum Dank zerstörten ihm nun die Hühner die Gartenanlage.

Als er wieder einmal vier Hühner dabei betraf, wie sie an den jungen Schoten sich ergötzen, da war seine Geduld zu Ende. Aus der Stadt brachte er sich eine Jagdflinte mit und schrieb an seinen Nachbar folgenden Brief:

„Herrn August Päschke. — Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß trotz wiederholter Beschwerden sich immer noch ihre Hühner auf meinem Grundstück herumtreiben. Ich erwarte, daß Sie nun endlich Sorge

Genüßmittel, wie Kaffee, Tee und die Spirituosen. Die Genüßmittel tragen nicht wie die Nahrungsmittel direkt zum Körperaufbau bei, aber sie sind dennoch wesentlich Bestandteile unserer täglichen Nahrung geworden, weil ihr Genüß den Appetit reizt, uns oft Lust zum Essen macht. Die Wirkung der Genüßmittel beschränkt sich nicht bloß auf den Geschmackapparat, sondern sie beeinflusst auch die Nerventätigkeit in wohlthuernder Weise. So sind sie dem modernen Menschen unentbehrlich geworden und verlangen dieselbe hygienische Obforge wie die Nahrungsmittel. Manche Genüßmittel sind denn auch wahre Menschenfreunde geworden, die unseren Organismus über manche Störungen und Verstimmungen hinweghelfen. Aber es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß nur der mäßige Genüß von Nutzen ist, jedes Uebermaß aber Schaden anrichtet. Das namentlich von den geistigen Getränken.

## H i r e k.

**Eljegyzés.** Köztiszteltemb álló mérnökünk Szmolényi Károly ur báj- és szellemud Mariska leánya jegyet váltott ügyvédeknek egyik érdemteljes tagja Dr. Rediger Aladár ügyvéd ural. Nemcsak mi, mint a kevérvári újság szerkesztői, de mindazok kik a család és a jegyes pár ösmerősei és tisztelői vagyunk, ószinte szívből gratulálunk és óhajtuk, hogy az Egek ura áldását árássa ugy a szülők, mint a leendő házastársakra. Eljenek sokáig boldogság és megelégedésben.

**Folyó évi november hó 10-én** tárgyalta községi képviselő testületünk Behr Rezső vállalkozó kereskedőnk kérelmét motoros csónokjártat létesítéséhez szükséges kikötő helyek átengedése iránt. Tekintve, hogy ezen kérelem teljesítése a községre semmiféle kiadás vagy megterhelhetetssel nem jár, sőt ellenkezőleg ugy a közlekedés, mint a községnél kényelmére szolgál, azon meggyőződésben vagyunk, hogy képviselő testületünk kérelmező óhajának egyhangulag helyt adand.

**Meghívó.** A kevérvári polgári leányiskolai egyesület elnöksége tisztelettel meghívja az egyesület tagjait a f. hó 18-án (szombaton) délután 5 órakor tartandó rendkívüli közgyűlésre. A közgyűlés helye: Hoffmann szálloda.

**Nemes elhatározás.** Az alatt kitüntetett kevérvári kereskedőcégek Wenner Miklós isk. igazgató kezeihez letett nyilatkozatban kötelezték magukat, hogy addig míg kereskedői czégek fennáll — újév napján a vevőknek adományozni szokott naptárak értéke megváltása czimén — minden év december 1. napján, az igazgató kezeihez fizetendő, a helybeli szegény tanulóknak téli felruháztatására felhasználandó lent kitüntetett összegeket adományozzák. Ezen érdemes cégek a következők: Behr Hugo 15 kor., Baumann Bestenyi 2 kor., Csok Simon 5 kor., Gunczy János 5 kor., Jenota testvérek 15 kor., Julius D. 10 kor., Hübsch János 30 kor., Hübsch Rezső 5 kor., Kacsina Lázár 10 kor., Klemm István 6 kor., Kosár János 10 kor., Kosztics Koszta 10 kor., Nikolics J. Miklós 15 kor., Naglics András 5 kor., Ritomirovics és Rakitován 10 kor., Theodorovics Vazul 30 kor., Vajkovic Péter 5 kor., összesen 188 kor. Az igazgató már most eleve értesíti a fent kitüntetett nemesszivű kereskedő cégeket, hogy a beszedendő összegből beszerzendő ruhák karácsony előtt, karácsonyi ünnepély keretében lesznek a szegény gyermekeknek kiosztva, mely ünnepélyhez annak idején Kevérvára egész polgársága meghívatni fog. — Kövessük a most jelzett szép példát s adakozzunk a nemes, emberbaráti czélra.

## W o c h e n d r o n i k.

Kevérvára, 12. November.

**Verlobung.** Vor einigen Tagen fand die Verlobung der liebrenden Tochter Mariška, des Kassier der Damm-

tragen, daß ihr Geflügel dort bleibt, wo es hingehört. Jedenfalls werde ich fortan jedes Huhn, das ich in meinem Garten antreffe, niederschleßen. Friz Wolf."

Zwei Tage lang ließ sich kein Huhn im Garten sehen. Am dritten Tage aber, als Wolf gerade in einer Hängematte sein Mittagschläschen hielt, spazierten zwei weiße Plymouth Rocks auf einem Beet, dem junge Salatpflanzen entpflanzten.

Wolf hatte gerade von einem großen Hühnermorden geträumt und sprang, als er die verhassten Tiere gewahrte, hastig zu Boden. In der Laube stand das geladene Gewehr. Er legte an und paff! — lag ein weißes Huhn in seinem Blute, das andere floh ins Gesträuch.

Etwas wie Mitleid überkam für einen Augenblick den Schützen, als er den weißen Vogel aufhob. Aber die Schwäche war im Nu überwunden. Mit einem grimmigen Lächeln flog das Huhn in hohem Bogen über den Zaun in des Nachbarn Garten.

"Nun wird er sich wohl in acht nehmen," dachte Wolf, da er sich am nächsten Tage wieder zu seinem Mittagschläschen in die Hängematte streckte. Doch als er nach einem guten Stündchen die Augen aufschlug, was sah er? Wieder trippelte ein Huhn zwischen den Beeten herum. Ein Sprung, ein Schuß, und ein totes Huhn ward zum Päschke hinübergeworfen.

Die ganze Woche ging es so. Montag hatte Wolf das erste Huhn niedergeschlachtet, am Samstag schoß er das sechste.

Abends brachte Päschkes Dienstmädchen einen Brief. Darin hieß es:

"Mein lieber Wolf! — Deine Freundlichkeit rührt mich sehr. Aber wenn auch einmal ein französischer König es für ratsam hielt, daß seine Untertanen jeden Tag einen Huhn im Topfe haben sollten, so wird mir dies doch zuviel. Alle Tage Hühneruppe und Huhn mit Reis oder in Nudeln, schließlich auch Trüffel, das ist mir über!"

baugesellschaft Herrn Karl Smollenyi und seiner werthen Gattin mit dem hiesigen Advokaten Herrn Dr. Alader Redinger statt, anlässlich dessen den sympathischen jungen Paar die herzlichsten Gratulationen entgegengebracht werden.

**Anlässlich der Jagd-Saison** weite am 7.—8. November der Obergespan des Temseher Komitates Herr Sandor Joanovich als Gast auf dem hiesigen Grundbesitz des Herrn Lajos Abelsberg.

**Todesfall.** Die verflozene Woche starb das 5 Wochen alte Enkelkind des hies. Bankbeamten Herrn Michael Sattler, Viktor Lang, seinen lieben Mütterlein in den Tod nachfolgend, der vor 3 Monaten hier verstorbenen Frau Theresje Lang geb. Sattler Gottes Friede mit ihnen!

**In der letzten Repräsentanten-Sitzung** am 31. Okt. wurden folgende Gegenstände verhandelt: I. Dr. Alles Lefics wurde in Angelegenheit des Niedprozesses Nr. 500 zugestagt. II. Den Lehrer Peter Nica wurde zur theilweise Vergütung bei der Theilnahme an einem Lehrer-Curs Nr. 100 zugestagt. III. Betreff des Ansuchens des Rudolf Lehr wurde eine Commission entsendet. IV. Die Modifizierung der Fleischbeschau-Statuten wurde vertagt bis die Fleischer herufen werden können um mit diesen voreerst zu verhandeln.

**Jahrmarkt.** Der Kevevarer Herbstmarkt fand heuer unter Begünstigung eines herrlich schönen Wetters statt, daraufhin die ganze Umgebung und viele Handelsleute von Nah und Fern ausrückten, zufolge dessen ein reges Leben herrschte wie es schon viele Jahre nicht gewesen und als gut ausgefallen zu bezeichnen ist.

**Edler Entschluß.** Die unten angeführten Kevevarer Handelsfirmen haben sich in einer dem Herrn Schuldirektor Nikolaus Wenner übergebenen Erklärung verpflichtet, ins solange ihre Firmen bestehen, jeden 1. Dezember des Jahres — als Entlös der zu Neujahr vertheilenden Geschäftskalendern — den unten angegebenen Geldbetrag zur Vorkleidung hiesiger, armer Gemeindegeldkinder zu Händen des Schuldirektors abzutreten. Es sind dies die nachstehenden Firmen resp. Handelsleute: Waja Theodorovics, Johann Hübsch je 30 Kr., Hugo Behr, Gebrüder Jenota, Nikolaus J. Nikolics je 15 Kr., D. Julius, Lazar Kacsina, Kosta Kostics, Johann Koljar, Ritomirovics & Rakitovana je 10 Kr., Stefan Klemm 6 Kr., Simeon Csok, Josef Gunczy, Rudolf Hübsch, Andreas Naglics, Peter Vajkovic je 5 Kr., Sebastian Baumann 2 Kr. Zusammen 188 Kr. Die Schuldirektion verständigt schon jetzt obige Firmen resp. Herrn, daß die vom einfließenden Gelde anzuschaffenden Kleider im Rahmen einer Weihnachts-Schulfeier vertheilt werden, wozu die hies. Einwohnerschaft vorhergehend eingeladen wird. Zudem die Schuldirektion ihren herzlichsten Dank bezüglich des edlen Entschlusses ausspricht, wird die Bürgerschaft Kevevaras gebeten, dem humanen Beispiele unserer Handelsleute folgend, auch einige Heller dem edlen Unternehmen überlassen zu wollen.

Wer die Wahl hat, hat die Qual, das zeigt sich wohl am deutlichsten, wenn man gezwungen ist, seine gestörte Verdauung durch Medicamente wieder in Ordnung zu bringen. Was wird alles auf den Markt gebracht und angepriesen! Unzählige Fruchtstäbe, Abführbonbons, Fruchtconservern, Cascarapraparate werden tagtäglich angepriesen und doch zeigt sich bei näherer Betrachtung, wie wenig diese Mittel den Anforderungen entsprechen, die man an ein gesundheitszuträgliches Abführmittel stellen muß. Die Fruchtstäbe und Syrupe verderben bei öfterem Gebrauch den Magen und widerstehen auch vielen Menschen; die Laxierbonbons und Fruchtconservern enthalten meist irgend ein sehr drahtisch wirkendes Medicament und sind daher, zumal für längeren Gebrauch, gänzlich ungeeignet. Die Cascarapraparate wirken zwar sehr heftig, machen aber starke kolikartige Schmerzen. Was soll man nehmen?

Nun, natürlich, das einfachste und damit auch das beste: das echte Franz Josef-Bitterwasser, wie es als reines Naturprodukt den Franz Josef-Quellen in Ofen entspringt. Dieses Heilwasser ist angenehm zu nehmen, wider-

"Ich glaub's gern," lachte Wolf grimmig, und las dann weiter:

"Es wäre mir lieb, wenn du zur Abwechslung einmal eine Taube oder Ente herüberwürfdest, oder auch ein Mandel Eier, denn gerade an letzteren ist bei mir, seit ich am Montag alle meine Hühner verkaufte, Mangel."

Wolf ließ den Brief sinken. Päschke hatte die Hühner verkauft? Wessen Hühner waren es denn, die er schoß? Doch nicht die eigenen?

"Luije!" rief er seine Frau.

"Was ist los, Friz?"

"Sind unsere Hühner noch alle da?"

"Ja, so ziemlich, das heißt, sechs fehlen," meinte Frau Wolf etwas verlegen. "Ich wollte es dir schon sagen, aber du warst die ganze Woche so brummig. Gejtern waren fünf zu wenig, heute sechs. Ich glaube, das Päschke sie uns wegfängt."

"Natürlich, er fängt sie weg," höhnte der sichere Schütze. "Totgefällt habe ich sie und ihm in den Garten geworfen. Ich schaf'stopf!"

Er blickte auf den Brief und las ihn zu Ende.

"Doch Spaß beiseite, alter Freund. Wollen wir nicht den Hühnerkrieg beenden und uns wieder vertragen wie früher? Meine Frau und ich laden dich und Luise zu einem Putenbraten und einer Waldmeisterbowle ein."

Wolfs Gesicht heiterte sich auf. Päschke hatte recht. Wegen den dummen Hühner eine Feindschaft auf die alten Tage, das war zu albern. Morgen sollten auch die Hühner vom Hofe, und den Zaun, den wollte er sofort abbrechen.

Holzzaun, Drahtzaun und Hühner verschwanden. Der Friede war wieder hergestellt und blieb fortan ungetrübt.

Nur eine Bedingung hatte Wolf gestellt. Von seiner Jagd auf weiße Hühner durfte nicht gesprochen werden.

steht auch empfindlichen Personen nicht, zeigt keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, wirkt absolut zuverlässig, ohne je die geringsten Schmerzen zu machen; kurz „Franz Josef“-Wasser ist das wohlthuerndste und auch bei längerem Gebrauch niemals versagende Abführmittel.

Man erhält echtes Franz Josef-Bitterwasser in jeder besseren Apotheke und Spizereiwarenhandlung.

**Fahrordnung.** Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Anfuhr des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfuhr des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Fröh. Anfuhr des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfuhr des gemischten Zuges Nr. 1516 um 1. Uhr 35. Minuten Nachmittags.

## Verschiedene Nachrichten aus Nah und Fern.

Wie aus Nagybecskerek gemeldet wird, ist die Cholera nun auch in Bajahid aufgetreten. Dort erkrankte am 1. November die Gattin des Landwirthes Marko Bolarov schon am nächsten Tage auch Marko Bolarov selbst. Es wurden auch hier die umfassendsten Schutzmaßregeln getroffen. — Petersburg, 3. November. In den Pulverwerken von Dhta ereignete sich eine Explosion, wobei drei Personen getödet, ferner drei schwer und zwanzig leicht verwundet wurden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. — Aus Prag wird telegraphiert: Aus dem Kreuzherren-Orden gehörigen Schloße Planbetin wurden zwei wertvolle Gemälde, und zwar „Eine Aristokratin“ von Van Dyk und die „Erste Frau“ von Rubens gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur. — Aus Györ wird gemeldet: In der Neustadt geriet der Dachstuhl des Hotels „zum weißen Hahn“ in Brand. Das Feuer griff auch auf das Wirtschaftsgebäude und auf die Wagenstallung über, auf deren Dachboden viel Heu und Getreide aufgestapelt war. Die Feuerwehr konnte den Brand bis 10 Uhr abends nicht löschen und beschränkte sich daher auf die Rettung der Nachbargebäude. Die Hotelgäste konnten sich nur schwer retten. Der Schaden beläuft sich auf über 100.000 Kronen. — Stuttgart, 6. November. Ein schreckliches Unglück hat den Verkehr einer Stuttgarter Straße auf einige Minuten gehemmt. Ein elektrischer Wagen stürzte am urd begab unter sich mehrere Menschen. Drei Personen starben sofort, mehrere wurden schwer verwundet ins Spital gebracht. — London, 6. November. Auf dem Kriegsdampfer „Danton“ ist eine Meuterei ausgebrochen. Ein Theil der Mannschaft wendete sich gegen die Offiziere, die mit den treuen Matrosen auf die Rebellen feuerten. Beide Theile haben mehrere Tode zu verzeichnen. — Budapest, 4. November.

Die hauptstädtische Polizei hat gestern den 34jährigen Josef Acs verhaftet. Das junge Kind hat bisher 5 Einbrüche verübt. Zuletzt erbrach der Kleine die Wohnungsthür eines Betonarbeiters in der Dovenyasse und hat aus der Wohnung 470 K mit sich genommen. Der junge Verbrecher wurde der Kinderschutznige übergeben, während gegen seine Eltern das Verfahren eingeleitet wurde, weil man annimmt, daß die Eltern die Anstifter und Fehler des Kindes waren. — Berlin, 4. November. In der Gegend von Essen grassirt der Scharlach. In Essen allein liegen 1200 Personen an Scharlach darnieder. Die Zahl der Todten ist eine erschreckend große. — Montag Vormittag halb 8 Uhr erschob sich mittels einer Glaubertpistole der 36-jährige geachtete Arbeitermeister J. Wagner. Den Schuß gab er in den Mund ab und drang das Projektil an der rechten Schläfe heraus, den sofortigen Tod verursachend. Die Motive des Selbstmordes sind materielle Verhältnisse. Er hinterläßt eine Gattin und vier unminidige Kinder. — Der 17-jährige Burische Seremias Götter in Rumbaja hat sich die Geliebte eines anderen Burischen erobert. Deshalb sind die übrigen Burischen von Rumbaja auf ihn böse und schwuren Rache zu nehmen. Dieser Tage wurde er von zwei Burischen angegriffen. Götter lief davon und feuerte auf seine Verfolger aus dem Revolver Schüsse ab. Eine Kugel traf Michael Ricker, der ihn verfolgte, ins Herz, er fiel um und war tot. Ein anderer Burische, namens Johann Brath wurde am Arme sehr schwer verwundet. Götter wurde verhaftet und zur Staatsanwaltschaft nach Szabadta überführt. — In Szabadta erschien bei Josef Godar eine Zigeunerfamilie, die ihm versprach für 900 Kronen 80.000 Kronen zu bringen. Als die Zigeunerfamilie durch langes Zureden 900 Kronen erhielt, verdustete sie und ließ sich nicht mehr erblicken. Indem Josef Godar auf das Erhalten der 80.000 Kronen besteht, forcht die Polizei nach den Schwindlern. — Noch lacht die Sonne vom blauen Himmel mit fast sommerlicher Stärke und schon kommen Berichte von Verwüstungen, die von Wölfen angerichtet werden. In der Gemarckung der Gemeinde Prebó ist vorige Woche ein Rudel Wölfe aufgedacht, welche 15 Schafe zerfleischt haben. Die Behörden haben entsprechende Vorkehrungen angeordnet.

**Die Gemeinde Liebling behält ihren Namen.** Laut Verordnung des Ministers des Innern kann die Gemeinde Liebling, deren Name auf Reddencz umgeändert wurde, nun wieder ihren früheren weiterführen.

**Verpachtung ungarischer Bäder.** Die vor kurzem aufgetauchte Nachricht, die ungarische Regierung plane die in ihrer Verwaltung befindlichen Bäder in der Latra in Pacht zu geben, wird nun von offizieller Seite bestätigt. Herkulesbad, Latra-Comniz und Giorba, wegen ihrer heilkräftigen Thermen gern aufgesucht, sollen nun an die bekannte Pariser Firma Rig verpachtet werden, die die Bäder, den modernen Anforderungen entsprechend, umgestalten und ihnen hiedurch eine erhöhte Frequenz sichern soll. Die Pariser Hotels- und Restaurationsunternehmung Rig betreibt in der Schweiz und an der Riviera zahlreiche Etablissements; sie baut gegenwärtig auch ein großes Hotel in Budapest. Ueber die Verpachtung der ungarischen Bäder wird aus Zglo berichtet: Ackerbauminister Graf Serenyi hat dem Berichtstatter des ungarischen Telegraphenkorrespondenzbureaus gegenüber geäußert, er beabsichtige die unter der Verwaltung des Ackerbauminister-

# Mellékelt a Kevevárai Hétlap 45. számához 1911

8364 sz. — 1911 tkvi.

## Árverési hirdetmény

A kevevárai kir. jbiróság mint tkvi hatóság Dr. Abonyi Henrik kevevárai ügyvéd által képviselt Füttyü férj Barta Viktoria pancsovai lakos vgrehajtó javára Füttyü Károly Székelykevei lakos ellen vgrehajtást szenvedett ellen 1908 évi február hó 1 től a birtokátadásig vagyis 1911 évi július 1 -ig járó évi 200 kor. elvont haszon 104 korona eddigi ezuttal 20 korona 30 fben megállapított valamint a még felmerülendő költségek kielégítése végett az 1881 LX t. cz. 144 és 140 § § ai alapján azt alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli s annak feltételeit a következőkben teszi közzé.

1. Árverés alá bocsájtnak a fehértemplomi kir. trvszk területén fekvő Székelykeve község 655 sz. betétben foglalt következő ingatlanok

A I 3897 hrsz 604 öisz ház udvarral a beltelekben 215 öl és 3898 hrsz Kert a beltelekben 185 öl 818 korona becsár.

2. Ezen nyilvános árverés Székelykeve község háznál **1911 évi november 27 -én d. e. 9 órakor** fog megtartani jelen árverési feltételek mellett melyek ugy a tkvi hivatalban mint Székelykeve község háznál a hivatalos órák a bárki által megtekinthetők.

3. A kikiáltási ár a becsár

4. Ezen nyilvános árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási azon alól is elfognak adadni azonban a kikiáltási ár 2/3 anál alacsonyabb áron nem fognak eladatni.

5. Árverési szándékozók tartoznak az ingatlan becsárnak 10 % készpénzben vagy ovadékképes értékpapirban a kiküldöts kezeihez letenni.

Ezen kérvény költsége kor fben megállapítottnak,

Kevevára 1911 szeptember hó 5-én

**Hajdu** kir. albiró.

**Dinusz János** kir. tlkkvezető



ums stehenden Bades Herkulesbad, Tatra-Vonnitz und Esorba auf 50 Jahre in Pacht zu geben. Der Pächter sei die Pariser Firma Riz, die zu sehr bedeutenden Investitionen verpflichtet sei. Der Ackerbauminister erwarte von dieser Aktion einen bedeutenden Aufschwung des Fremdenverkehrs.

**Die Fogaras Räuber.** Seit Wochen treibt schon im Komitate Fogaras eine Räuberbande ihr Unwesen ohne daß es der Gendarmerie bisher gelungen wäre, ihren Schlupfwinkel zu entdecken. Unlängst haben die Räuber in der Gemeinde Pozsorta einige Einbrüche verübt, worauf das Dorf von einem starken Gendarmeriefordon umstellt wurde. Unterdessen verschwanden aus der Aljoarpajer Gendarmeriekaserne zwei Schweine. Am nächsten Tage fand man an einem Nagel an der Wand der Kaserne ein Stück Schweinefleisch und einen Zettel mit folgenden rumänischen Worten: „Kostet das Fleisch Eures Schweines.“ — Anstatt uns zu verfolgen, solltet Ihr Eure Schweine hüten! — Die Gendarmen erhielten Verstärkung und hoffen, die Räuber umzingeln zu können. Einen Räuber Namens Beza fand man im Walde erschossen auf. Wahrscheinlich hat ihn der Hauptmann Andreas Budak erschossen lassen, denn er hatte sechs Kugeln im Leibe.

**Von einem Gendarmen erschoten.** Die Gemeinde Pusztatold war — wie aus Debreczen geschrieben wird — dieser Tage der Schauplatz eines blutigen Vorfalls, der umso bedauerlicher ist, als es nach der ganzen Sachlage nicht so weit kommen mußte und durfte. Die Gendarmen Peter Varga und Emerich Nagy kamen nach Pusztatold, um dort in einer Straßsacke Nachforschungen anzustellen. Einige der von den Gendarmen verhörten Einwohner zeigten sich sehr widerspenstig, insbesondere Josef Levai, der sich sogar an einen Gendarm thätlich vergriß. In dem hierdurch entstandenen Streit stach Nagy den Levai mit dem Bajonett nieder. Levai gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Das Gendarmekommando hat eine strenge Untersuchung darüber eingeleitet, ob Nagy von der Waffe Gebrauch machen mußte.

**Ein neuer zentralamerikanischer Staatenbund.** Wie aus San Salvador gemeldet wird, ist zum 15. November die Proklamierung eines neuen zentralamerikanischen Staatenbundes geplant. Es werden ernste Verhandlungen befocht. Der Plan soll gegen den Präsidenten von Guatemala, Estrada Cabrera, der gegenwärtig schwer krank ist, gerichtet sein. Amerikanische Kriegsschiffe kreuzen auf der atlantischen Seite.

**Unfall.** Filimon Draganescu — wie uns berichtet wird — ein neunjähriger, kräftig entwickelter Knabe mittelgroßer Eltern aus Kurcsa, mußte schon so jung an Jahren auf Broterwerb ausgehen, um zur Erhaltung seiner Mutter und zahlreicher Geschwister beizutragen. Er fand Beschäftigung in einer Glasbläse und den verdienten Lohn trug er bis zum letzten Heller seiner Mutter heim. Er legte sich jede Entbehrung auf, um je mehr Geld den Seinen zukommen zu lassen. Am 1. d. M. setzte sich der Knabe auf ein Strohbündel neben einem der Ofen in der Glasbläse, wo er vor Müdigkeit einschlief. Das Stroh entzündete sich durch Funken aus dem Ofen und im Nu war er von einem Feuermeer umhüllt. Entsetzt eilten die Arbeiter herbei und gelang es ihnen auch, den Knaben zu retten, und den Brand, bevor er noch einen Schaden anrichtete, zu ersticken. Der arme bedauernswerte Junge dem die Kleider am Unterkörper verbrannten, erlitt an den Beinen sehr schwere Verletzungen. Seine Ueberführung nach Lugos wurde sofort angeordnet, wo der Bedauernswerte am 2. d. M. per Bahn anlangte und durch die Retter ins Krankenhaus überführt wurde. Die Brandwunden, die derselbe erlitt, sind wohl nicht lebensgefährlich, dennoch wird der Heilungsprozeß längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Der Präsident der Mormonenkirche Josef Smith †** Aus Newyork wird berichtet: Der Präsident und der Gründer der Mormonenkirche Joe Smith ist in Salt Lake City im Alter von 71 Jahren gestorben. Smith, der seit dem Jahre 1900 Präsident der Mormonenkirche ist, hinterläßt 41 Kinder, 20 Töchter und 21 Söhne, die ihm seine fünf Frauen geboren haben. In der letzten Zeit waren die Mormonen das Ziel vielfältiger Angriffe, die insbesondere von England ausgehen. Smith und die übrigen Apostel der Mormonenkirche erklärten deshalb, daß die Mormonen seit vielen Jahren die Vielweiberei perhorreszieren und Smith berief sich auf das diesbezügliche Verbot der Staatskonvention von Utah aus dem Jahre 1895, das von Smith im Jahre 1904 erneuert worden war. Thatsache ist aber, daß die Vielweiberei bei den Mormonen nicht ausgetilgt wurde und es ist erwiesen, daß der jetzt verstorbene Smith gleichzeitig mehrere Frauen hatte.

**Die Erhöhung der Bierpreise.** Der Verein der ungarischen Provinz-Bierbrauer hielt in Budapest eine Konferenz, an welcher die ungarischen und kroatischen Bierbrauer in großer Anzahl theilnahmen und an welcher auch die Vertreter mehrerer österreichischer Bierbrauereien theilnahmen. Zweck der Versammlung war, für die Preisserhöhung der hauptstädtischen Bierbrauereien Stellung zu nehmen. Nach eingehender Verathung resumirte Vizepräsident Albert Bürger, Bierfabrikant in Marosvásárhely, den einstimmigen Beschluß der Erschienenen, wonach mit Rücksicht auf die bedeutende Vertheuerung der Rohmaterialien, namentlich der Gerste und des Hopfens, vom 15. d. angefangen der Preis des Fassbieres um 2 K 40 H per Hektoliter, des Flaschenbieres aber um 2 H per Flasche erhöht wird.

**Baterfreunden eines Achtzigjährigen.** Aus Bad Aussee wird berichtet: Bei Gröbning in Steiermark wurde dem achtzigjährigen Tagelöhner Josef Robinger von seiner siebzehnjährigen Ehegattin Anna ein gesunder Knabe geboren.

**Straßenräuber.** Dieser Tage unterhielt sich der Bajsaer Landwirt Demeter Zvancsics in Topolya in einem Gasthause. Während dem Trunke prahlte er sich mit seiner

Brieftasche, in welcher mehrere blaue Bankzettel waren. Als er gegen Abend nach Bajsa fahren wollte, hielten vier berauschte Männer unweit Topolya auf und forderten von ihm, das Gewehr anschlagend, Geld. Zvancsics, um sein Leben zu retten, wollte schon das ganze Geld hergeben, als die eine Schußwaffe unversehens losging. Durch den Schuß wurden die Pferde scheu und rannten plötzlich davon. Die Räuber verfolgten zwar den Wagen, aber es gelang nicht, ihn einzuholen und so kam Zvancsics mit dem bloßen Schrecken davon. Nach den Straßenräubern wird gefahndet.

**Das Kind im Kürbis.** Ein kalifornischer Obstzüchter, Herr Teague, veröffentlicht ein hübsches Bild, das ein vierjähriges Mädchen auf einem Stuhle sitzend innerhalb eines Kürbisses darstellt. Durch diese hübsche Anordnung bekommt man die beste Anschauung davon, welch einen Riesenkürbis er dieses Jahr gemietet hat. Unter einer ganzen Reihe von Kürbissen mit einem Durchschnitts-Gewichte von 200 amerikanischen Pfund wog der größte 230 Pfund, also etwas mehr als 100 Kilogramm. Die Riesensucht hatte eine Höhe von 114 Zentimeter und einen größten Querschnitt von etwas mehr als 230 Zentimeter. Es ist anzunehmen, daß dieser Kürbis als Rekordkürbis dieses Jahres angeprochen werden kann.

**Die Diagnostik der Haare.** Die wissenschaftliche Diagnostik auf die Beschaffenheit der Haare zu stützen, hat, wie eine italienische Zeitung erzählt, kürzlich ein japanischer Arzt versucht. Von der bekannten Tatsache ausgehend, daß Krankheiten die Länge und Dichte der Nägel herabsetzen, kam er zu der Ueberzeugung, daß sich der Einfluß organischer Störungen auch bei den Haaren bemerkbar machen müßte. Auf Grund ausgedehnter Beobachtungen und Nachforschungen ist der Japaner zu dem Ergebnis gekommen, daß durch eine Krankheit der Dürchmesser des Haares verringert wird. Dieser Einfluß macht sich vorzugsweise bei denjenigen Rassen und Individuen geltend, die über ein besonders starkes und volles Haar verfügen. Es soll nun möglich sein, durch Untersuchung der Haare festzustellen, ob ein Mensch vor nicht allzu langer Zeit eine Krankheit durchgemacht, und sogar, wie lange eine solche gedauert hat. Die Verdünnung beschränkt sich nämlich nur auf einen Teil des Haares, und die Länge dieses Stückes ist von der Dauer der Krankheit abhängig. Die Forschungen des Arztes würden, falls sie sich vollkommen bestätigen, auch für die Kriminalistik von Bedeutung sein.

**Das Chinesische im Deutschen.** Wenn man einem Deutschen die Aufgabe stellen würde, Fremdwörter zu nennen, die aus dem Chinesischen ins Deutsche eingedrungen sind, so würde er wahrscheinlich Wörter aufzählen, wie Mandarin, Dschunke, Kuli, Taal, Käh, Pagode, Bambus, Bronze u. v. m. Aber all diese Ausdrücke bezeichnen zwar chinesische Personen und Dinge, sind aber nicht chinesisch und werden von den Chinesen nicht gebraucht. Echt chinesische, im Deutschen gebrauchte Worte sind nur Tee, Souchong, Peffo, Kaokin für Porzellanerde und Nanfing für einen Stoff. Die Bezeichnungen Galgant im Drogenhandel und Tombat sind wahrscheinlich chinesischen Ursprunges, vielleicht auch Pajshuli und Taisun. Papa und Mama sind natürlich nicht chinesischen Ursprungs werden aber von den Chinesen so gebraucht, wie bei uns.

### Vom Büchertisch.

**Herbststimmung** durchzieht das neueste Heft (Nr. 44) der literarischen Münchener Wochenschrift „Die Lesende“. Einleitend schildert Richard Peter in seinem „Herbstgang bei Straßburg“ wie ein sonniger Herbsttag verfliehet. Johannes Trojans Skizze „Der Landsmann“ lenkt die Gedanken mehr zum Spätsommer zurück, aber Albert Schaefferer seine kleine Geschichte „Der Drachen“ greift die zu Beginn des Festes angeschlagen wurde, wieder auf. Er zeigt, wie so ein einfacher Vorgang, wie das Steigenlassen eines Drachens, für drei junge heranreifenden Menschenkinder zum tiefen inneren Erlebnis wird. Und auch eine der Lafontaineschen Fabeln „Die Grille und die Ameise“ redet vom Herbst. Interessant sind in dem Heft die „Sprüche von Handwerkerhäusern“ aus dem vorigen Prämienauschreiben der Lesende, von denen wir einen vom Haupte eines Münchener Buchbinders hier wiedergeben:

„Was im Kopf des Gelehrten ward erfunden,  
Wird hier geleimt, geschnitten und gebunden.“  
August Langbeins lustiges Gedicht „Das große Los“ in der Schalksacke verhilft auch dem Humor zu seinem Rechte. Vielen wird in diesem Heft die zweite Liste der Prämiierten vom Ausschreiben „Sprüche von Haus und Weg“ wichtig sein. — Die Lesende ist zum Preise von 1,50 Mk. für das Vierteljahr zu beziehen. Probenummern versendet auf Wunsch umsonst und postfrei die Geschäftsstelle der Lesende, München, Kindermarkt 10.

— **Deutsche Rundschau für Geographie.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Hugo Hauffinger. XXXIV. Jahrgang 1911/1912. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Prämumeration inkl. Franko-Zufendung 15 K. Heft 2.

„Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie“ haben dieselbe von jeher beliebt und weit verbreitet gemacht. Ein großer Stab von begabten Mitarbeitern liefert eine Fülle von wertvollen Originalartikeln, die wissenschaftlich gehalten werden, aber in leicht lesbare Form geschrieben, Fachmann wie Laien befriedigen werden. Mannigfaltig und reichhaltig sind die kleinen Mitteilungen aus allen Theilen der Erdkunde. Ueberdies ist angeordnet ermöglicht die rasche Uebersicht der geographischen Forschungen und Arbeitens in allen Theilen der Erde und der geographischen Vorgängen, die das politische und wirtschaftliche Leben beeinflussen. Vorzügliche Reproduktionen photographischer Aufnahmen und die jedem Heft beigegebene Karte bilden besondere Vorzüge dieser Fachzeitschrift. Das heben erscheinene 2. Heft des XXXIV. Jahrganges hat folgenden Inhalt:

Ueber Württembergs amtliches Kartenwesen. Von B. Stavenhagen, Igl. Hauptmann a. D. (Berlin). — Die Wüsten, Steppen, Wälder und Däfen des Orients. (Fortsetzung.) Von Oswald Banke, Leipzig. — Tragepläne und Schlepplwege (Portagen). Von Dr. Rudolph, Frau. (Mit 5 Abb. eine Karte.) — Denkmäler vorge-

schichtlicher Bautechnik in den Vogesen. Von B. Krebs. (Mit 3 Abb.) — Die österreichische Saharaexpedition in Tripolis. — Astronomische und mathematische Geographie — Tier- und Pflanzengeographie. — Kulturgeographie. — Militärgeographie. — Persönliches. Johann Georg Lehmann. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische Verein, Versammlungen und Forschungsinstitute. — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Die wichtigsten Portagen im Bereich der großen Seen. Maßstab 1:10,000,000.

Das Programm der Rundschau, besonders die Beziehungen der Geographie zum praktischen Leben zu pflegen, sichert ihr in weiten Kreisen Beachtung ihr gebiegender Inhalt und niedrige Bezugspreis werden ihr zahlreiche Freunde im Kreise der Fachmänner und aller jener, die die Notwendigkeit geographischer Bildung erkannt haben, werden helfen. (Erschätlich in unserer Buchhandlung Karl Voss & Comp.)

„England von heute.“ Von Old England und unseren englischen Vettern selbst entwirft Rudolf Straß in Heft 45 der „Gartenlaube“ eine Schilderung, die das Bild, das sich der Deutsche gemeinlich vom Briten macht, in wesentlichen Punkten verschiebt. So räumt der vielgeleitete und erfahrene Autor, dessen glänzende Darstellungen von Land und Leuten aus so manchem seiner bald in Rußland, bald in Frankreich oder im Orient spielenden Romane her bekannt sind, energisch auf mit dem alten Märchen, daß der Briten uns wirklich weisensverwandt sei und uns deshalb mit besonderem Verständnis oder gar mit Sympathie gegenüberstehe. Rudolf Straß' kühl und klug beobachtender Blick hat nicht nur in den englischen Landschaft und im englischen Wirtschaftssystem, sondern ebensowohl im englischen Nationalcharakter schnell das Markante, das ausgesprochen „Englische“, erkannt, das unserm Wesen, unsern Anschauungen und Verhältnissen oft diametral entgegengesetzt. Er betont, daß der Grundzug des britischen Charakters ein von keinerlei Sympathien oder Gefühlsregungen aus der Bahn zu lenkendes Selbstbewußtsein ist, das in der Ueberzeugung gipfelt: England gebührt immer und überall der erste Platz an der Sonne. Daher Englands Mißstimmung gegen das seiner Kraft und Stärke sich bewußt gewordene Deutsche Reich, dessen aufblühende Flotte der Beherrscherin der Meere vor allem ein Dorn im Auge ist. Der glänzend geschriebene Artikel, dem in nächster Nummer ein zweiter folgen wird, erfüllt eine politische Mission, denn er ist geeignet, so manchen von uns von einer gefährlichen Selbsttäuschung zu befreien. Nicht durch Freundschaftsbeweise und Rücksichtnahme, sondern einzig und allein durch Ausbau und Ausnutzen unserer gewaltigen rationalen Kräfte werden wir — vielleicht! — dem Frieden mit England den Boden bereiten.

## In den Frühen Morgenstunden ist das Budapester Tagblatt

in allen Städten der Provinz erhältlich.  
**Neueintretende Abonnenten, welche schon jetzt ab 1. Oktober 1910 das „Budapester Tagblatt“ auf 3 Monate abonnieren, erhalten zu Weihnachten unseren illustrierten**

## Almanach-Kalender für 1912

gratis und franko zugesendet.  
Das „Budapester Tagblatt“ erscheint täglich um 6 Uhr Abends in Budapest und ist daher in den Städten der Provinz schon Morgens zu lesen. Es hat einen Umfang von 16–20 Seiten und publiziert Beiträge der hervorragendsten ungarischen Politiker und Schriftsteller.

Es ist allgemein bekannt, daß das „Budapester Tagblatt“ in allen Kreisen der Gesellschaft auf das Vorteilhafteste verbreitet, einen vornehmen, kaufkräftigen Leserkreis besitzt und infolgedessen sich als Infektionsorgan auf das glänzendste bewährt.

Nebst dem regelmäßigen reichen Inhalt des Blattes bringt das „Budapester Tagblatt“ überdies noch täglich eine **Feuilleton-Beilage**, dann Novellen der berühmtesten französischen Autoren und jeden Dienstag eine Gratisbeilage

### „FRAUENZEITUNG.“

Um allen Landwirthen den Bezug deutscher landwirtschaftlicher Zeitungen aus dem Auslande zu ersparen, legen wir eine **landwirtschaftliche Zeitung gratis und franko** unserem Blatte bei.

### „FELD UND WALD.“

**Blätter für ungarische Landwirthe**, erscheint als **Gratis-Beilage des Budapester Tagblatt wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag**. Weiters bringen wir jeden **Sonntag** eine **medizinisch-hygienische** überaus wichtige Beilage wie sie kein anderes Tagblatt besitzt unter dem Titel:

## Der Hausarzt

In dieser Beilage publizieren wir werthvolle Artikel über **Gesundheitspflege**.

**Die Abonnementspreise betragen:**  
Ganzjährig 28 Kr., halbjährig 14 Kr., vierteljährig 7 Kr., monatlich 2 Kr. 40 Heller.

Wir bitten alle Aufträge und Anfragen zu richten an die

**Administration des  
„Budapester Tagblatt“  
Budapest, VI., O-utca 12.**

**Arverési hirdetmény.**

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. tcz 102 §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a szegedi kir. járásbírósnak 1911. évi Sp. IV. 544/3. számú végzése következtében Dr. Fényes Béla szegedi majd Dr. Miron Jusztin kezevárai ügyvéd által képviselt Singer és Holländer szegedi cégé javára kezevárai lakos alperes ellen 604 kor. 24 f. s jár. erejéig 1911. évi október hó 12-én napján fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 5203 kor. 86 f. becsült következő ingóságok, u. m.: bolti árucikkek, bolti állványok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a kezevárai kir. járásbírósnak 1910. évi V. 592/3 számú végzése folytán 604 kor. 24 f. tőkekövetelés, ennek 1911. évi április hó 7. napjától járó 5 száz. kamatai, 1/2 száz. váltódíj és eddig összesen 134 kor. bíróság már megállapított költségek erejéig, kezevárai boltihelyiségében leendő megtartására 1911. évi november hó 29-ik napjának d. e. 8 órája határidőül kinteztik és ahhoz a venni szándékozók ezenél oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőknek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az előírt ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Kezevára, 1911. évi november hó 10

Orsó, kir. bír. végrehajtó.

168 nsgöl 322 kor., A II. 1263 hrsz. kert a beltelekben 391 nsgöl, 1264 hrsz. kert a beltelekben 168 nsgöl és 1265 hrsz. ház 571 ösz a udvarral a beltelekben 253 nsgöl 872 kor., A † 2176/1 hrsz. szántó a Hölgyben 283 nsgöl 33 kor., A † 2176/2 hrsz. szántó a Hölgyben 141 nsgöl 17 kor., A † 3131/1 hrsz. szántó a I. oszt. 1 hold 12 nsgöl 191 kor., A † 3132/2 hrsz. szántó az I. oszt. 161 nsgöl 114 kor., A † 4070/2 hrsz. szántó az II. oszt. 1 hold 840 nsgöl 208 kor., A † 5343 hrsz. szántó a III. oszt. 2 hold 29 nsgöl 276 kor., A † 5761 hrsz. szántó a IV. oszt. 1 hold 521 nsgöl 181 kor., A † 5761/2 hrsz. szántó a IV. oszt. 1269 nsgöl 109 kor., A † 6360 hrsz. szántó az Orlovati vétekbén 1 hold 219 nsgöl 156 kor., A † 7219 hrsz. szántó a Csibuk dülőben 2 hold 153 nsgöl 201 kor. becsáuban.

Az A II. 1263. 1264, 1265 hrsz. és A † 2176/2, 3131/2, 4070/2, 5343, 5761/2 és 7219 hrsz. ingatlanokra Barbu Maria javára bekebelezett élethossziglani hasznélvezeti jog ezen árverés által nem érintetik.

1. Ezen nyilvános árverés Homokos községánál 1911. évi december hó 28. napjának d. e. 9 orakor fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek ugy a telekvi hivatalban mint Homokos községánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

2) Kikiáltási ár a becsár.

3) Ezen árverésen fenti ingatlan a kikiáltási áron alul is fognak eladatni.

4) Az árverelni szándékozók tartoznak az ingatlan becsáranak 10 száz-át készpénzben, vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881 60 t. cz. 14 § értelmében a bánatpénz előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt ugyanaz ár kiszolgáltatni.

T. Kubin, 1911. évi október hó 20-án.

Dinusz, kir. telekvezető.

Lizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 2680 Kr. am 28. Dezember 1. J. Vormittags 9 Uhr im Gemeindegemeinde zu Homokos.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen „MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke, ORIGINAL „STANDARD MANILA“ Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen. „Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Rohöhl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen. „Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“ Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.

**Eine Dame**

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerproben vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit **Steckenpferd- Lilienmilchseife** [Marke Steckenpferd] von Bergmann & Co., Tetschen a. E. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc.

**Kecskeméti Sándor**  
Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege. Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikpreisen. Elektrotechnisches Etablissement Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt Temesvár, Agrar-Palais 9. Telegramm-Adresse: **K e c s k e m é t i**, Temesvár. Telefon 220. Katalog gratis.

9585. sz. — 1911.

**Arverési hirdetményi kivonat.**

A kezevárai kir. bíróság mint telekkönyvi hatóság Dr. Boskovics Dusan panaszóvái ügyvéd által képviselt Novakov Zsiva homokosi lakos végrehajtató javára íj. Barbu Jakab gyám által képviselt kisk. Barbu Perza, Maria és Paraszkéva homokosi lakosok végrehajtást szenvedett ellen 1000 kor. tőke, ennek 1907 évi május hó 8 tól járó 6 száz. kamata, 150 kor. 20 f. eddigi ezuttal 26 kor. 30 f. megállapított, valamint a még felmerülendő költségek, valamint a csatlakozás kimondásával a selmezi takarékpénztár javára 12.000 kor. tőke, ennek 1906 évi június hó 1-től járó 6 száz. kamata, 7 száz. késedelmi kamat és 212 kor. 10 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t-cz 144 és 146 §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli s ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsájtatnak. A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Homokos község tkvének 1075 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A I. 1261 hrsz. ház 571 ösz. a udvarral a beltelekben 253 nsgöl és 1262 hrsz. kert a beltelekben

Nach **NAGYENYED** UNGARN

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

**Rebenveredlungen** (Prachtwaare) europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben. (Behrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis.)

**FISCHER u. Comp** Baum- und Rebschulen.

**Wie schützt man sich vor Magenleiden?!**

Solden Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dem ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekanten

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterjäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenfügung auf das Verdauungssystem äußerst wohlthätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung. Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verklebung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verjüngt also schlaflosigfeit, Gemüthsverstörungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu 3 Kr. und 4 Kr. in den Apotheken von Kubin, Gaja, Deliblat, Maromora, Bavanije, Gomoliz, Breštovac, Szendrő, Dubovac, Palanka, Dolova, Franzfeld, Banat Ujfalú u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke von Temes-Kubin 3 und mehr Flaschen Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samsó 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeerjäft 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschjäft 100,0, Kirschjäft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermut 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0. Diese Bestandteile mische man.